Tipps für Lehrer und Kursleiter

Sucht und Drogen

Ein Themenheft für junge Erwachsene und Bildungsanbieter

In Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Impressum

„Drogen und Sucht“– Alina Windzio

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.
Projekt „Chancen erarbeiten – a³“
Andreas Brinkmann und Tim Tjettmers (Hrsg.)

Berliner Platz 8-10
48143 Münster

+49 (0)2 51.49 09 96 41

+49 (0)2 51.49 09 96 44

brinkmann@chancen-erarbeiten.de und
tjettmers@chancen-erarbeiten.de

www.chancen-erarbeiten.de

Gestaltung & Layout: Eugenia Kornelsen

Lektorat: Annika Friedemann und Kerstin Schnepper
Unter Mitarbeit von Michaela Goecke
(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
und Katja Erzkamp

Münster, Dezember 2011

Hinweis zum Haftungsausschluss

Vorstellung der Autorin

Alina Windzio studiert Kultur- und Sozialanthropologie sowie Soziologie in Münster. Ihre Faszination für fremde Länder und Sprachen waren ihr schon länger bewusst. Während eines zweimonatigen Praktikums beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. im Frühjahr 2010 entdeckte sie ihr Interesse an pädagogischem Arbeiten. Sie unterstützte vor allem das Projekt „Chancen erarbeiten - a³“ beim Lektorat der Themenhefte sowie der Durchführung von Unterrichtsstunden und wirkte an dem Quick-Read-Buch „Zwei Freunde und eine verrückte Idee“[1] mit. Die Themen Drogen und Sucht interessieren sie, da diese seit jeher eine starke Anziehungskraft besonders auf junge Menschen ausüben und weil ihr Aufklärungsarbeit wichtig ist. Neben ihrem Studium engagiert sie sich in der Fachschaft Kultur- und Sozialanthropologie. Sie interessiert sich außerdem für Entwicklungszusammenarbeit und interkulturelles Zusammenleben und reist, so oft es ihr möglich ist.

[1] http://tinyurl.com/3pr2q3x

Andreas Brinkmann ist Diplom-Pädagoge und Leiter des Projekts „a³". Er hat mehrjährige Erfahrung in der Benachteiligtenförderung in den ausbildungsbegleitenden Hilfen. Nach sechsjähriger pädagogischer Tätigkeit in der Jugendarbeit hat er zwei Jahre in der Jugendberufshilfe gearbeitet. Beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung hat er von August 2005 bis Dezember 2007 im Projekt „F.A.N. - Fußball. Alphabetisierung. Netzwerk." Informations- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Seit 2008 entwickelt und erprobt er zusammen mit seinem Team von „Chancen erarbeiten-a³" arbeits- und lebensweltorientierte Lehr- und Lernmaterialien und Lehrkonzepte für Jugendliche und junge Erwachsene. Er gibt Multiplikatorenschulungen zu den Materialien und zu einfacher Sprache und verbreitet die erarbeiteten Ergebnisse

Tim Tjettmers ist Diplom-Pädagoge und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „a³". Im Projekt übernimmt er diese Aufgaben: didaktische Gestaltung, Lektorat und Erprobung der a³-Themenhefte sowie die Entwicklung und Durchführung von Lehrkonzepten und Multiplikatorenschulungen.
Für den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung war er bereits in verschiedenen Zusammenhängen tätig, u.a. in den Projekten „F.A.N. – Fußball. Alphabetisierung. Netzwerk" und „Fachtagung". In Kooperation mit anderen Einrichtungen führte er für den Bundesverband mehrere öffentlichkeitswirksame ALFA-MOBIL-Aktionen durch. Zwischen 2008 und 2011 war Herr Tjettmers als Honorarkraft in der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes Alphabit am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung tätig. An der JVA Münster unterrichtet er seit 2008 ehrenamtlich Strafgefangene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten.

Vorstellung der Layouterin

Eugenia Kornelsen (*1983) studierte von 2006-2011 Design mit den Schwerpunkten Grafik, Illustration und Druck an der Fachhochschule Münster. Seit 2011 unterstützt sie den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., sowie weitere Projekte.
Eines Ihrer Bücher „Alarmstufe“ und weitere Informationen sind unter diesem Link[2] zu finden.

[2]http://www.trueffel-ag.com/index.php?func=4&view=176

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Sitz in Köln ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG).

Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören die gesundheitliche Aufklärung und die Gesundheitsförderung. Seit ihrer Gründung im Jahr 1967 verfolgt die BZgA das Ziel, Gesundheitsrisiken vorzubeugen, gesundheitsfördernde Lebensweisen zu unterstützen und eigenverantwortliches Gesundheitshandeln zu ermöglichen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben ist die BZgA auf vielfältige Weise tätig, beispielsweise durch Beiträge zur Entwicklung und Umsetzung nationaler Aktionspläne und Programme

– zur Prävention von Infektionskrankheiten (insbesondere HIV/Aids)
– zur Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit (Gesunde Entwicklung; Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit) und
– zur Suchtprävention

Die BZgA-Kampagnen und Aktivitäten im Bereich Suchtprävention sind im Einzelnen:
– Maßnahmen zur Primärprävention und Lebenskompetenzförderung (Infos unter www.kinder-stark-machen.de)
– Prävention des Alkoholkonsums (Infos unter www.bist-du-staerker-als-alkohol.de, www.kenn-dein-limit.info, www.kenn-dein-limit.de)
– Prävention des Tabakkonsums (Infos unter www.rauch-frei.info, www.rauchfrei-info.de)
– Prävention des illegalen Drogenkonsums (www.drugcom.de)
– Prävention von Glücksspielsucht (Infos unter www.spielen-mit-verantwortung.de, www.check-dein-spiel.de)
– Prävention von pathologischer Computer- und Internetnutzung (Elternbroschüre „Online sein mit Maß und Spaß“)

Die BZgA hat zudem gesetzliche Aufgaben im Bereich der Sexualaufklärung und Familienplanung (Schwangeren- und Familienhilfegesetz), bei der Aufklärung zum Thema Organ- und Gewebespende (Transplantationsgesetz § 2) und bei der Aufklärung über die Blut- und Plasmaspende (Transfusionsgesetz § 3 Abs. 4).

Außerdem nimmt die BZgA nationale Gemeinschaftsaufgaben mit bevölkerungsweiter Wirkung wahr, die zur Umsetzung der Aufklärungsschwerpunkte notwendig sind. Diese Gemeinschaftsaufgaben betreffen insbesondere die Bereiche Evaluation und Qualitätssicherung sowie Koordination und Kooperation.

Mehr Informationen unter www.bzga.de.

Bernd Hülsmann (*1978) studierte von 2004–2009 Design mit den Schwerpunkten Grafik und Typografie an der Fachhochschule Münster.
Im Rahmen seiner Diplomarbeit entwickelte er 2009 die Schrift SemikolonPlus.
Diese zeichnet sich durch reduzierte und eindeutige Buchstabenformen für leichteres Lesen aus.
Erwachsenengerecht gestaltet zielt SemikolonPlus darauf ab, das Verwechslungsrisiko ähnlicher Zeichen zu minimieren und leistet so einen Beitrag, Leseanfänger in der Erwachsenenbildung zu motivieren und das Lernen zu fördern.
Das vorliegende Themenheft wird mit dieser Schriftart veröffentlicht.
Weitere Informationen unter www.designwerkh.de.

Inhalt

Vorwort S. 9

1. Einleitung S. 10

2. Aufbau der Themenheftes S. 12
2.1 Aufbau der Kapitel S. 13
2.2 Die verschiedenen Aufgabentypen S. 14
2.3 Hinweise zur Nutzung des Themenheftes S. 16
2.4 Einsatzmöglichkeiten S. 17
2.5 Inhaltliche Gliederung des Themenheftes S. 20

3. Links und Verweise S. 26
3.1 Die wichtigsten Informationsportale zu Drogen und Sucht S. 28
3.2 Angebote für Pädagogen S. 29
3.2.2 Workshops und Multiplikatoren-Angebote S. 30
3.3 Bücher und Broschüren S. 31

4. Koordinierungsstellen für Suchtprävention der Bundesländer S. 34

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser[3],

wir freuen uns, Ihnen diese Lehrerhandreichung zum Themenheft „Drogen und Sucht" zur Verfügung zu stellen. Wir greifen damit die Relevanz dieser Themen für Jugendliche auf und geben Hintergrundinformationen sowie Ideen und Anregungen zu einer reflektierten Auseinandersetzung.

Das Themenheft ist für den Einsatz in Kursen, Klassen, Maßnahmen, Seminaren und Workshops konzipiert, die von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Schulen, Jugendverbänden und Jugendgruppen für die Zielgruppe bildungsbenachteiligter junger Erwachsene angeboten werden.

Diese Lehrerhandreichung bietet Ihnen Vorschläge für Aufgabenstellungen und methodische Anregungen. Für weiterführende Informationen finden Sie in Kapitel 2 eine kommentierte Linksammlung sowie Literaturempfehlungen. Im dritten Kapitel der Handreichung sind Vorschläge für die Präventionsarbeit gegen Drogen aus pädagogischer Perspektive aufgelistet, die möglichst konkret und im Alltag umsetzbar sind.

Wir bedanken uns herzlich bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und vor allem bei Michaela Goecke für die tatkräftige Unterstützung bei der Themen-, Fragen- und Methodenausarbeitung, für die fachliche Beratung und für das Bereitstellen weiterführender Materialien. Wir freuen uns über die konstruktive Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit mit den Themenheften und hoffen, dass Ihnen diese Lehrerhandreichung hilfreich ist. Wir freuen uns auf Ihre Anmerkungen, Rückmeldungen, Kritikpunkte und Ergänzungsvorschläge, die Sie uns per Mail[4] zusenden können. Ihre Rückmeldungen berücksichtigen wir gerne für die weitere Überarbeitung und Aktualisierung. Zum Schülerheftheft „Drogen und Sucht" gelangen Sie hier[5].

Ihr Team von „Chancen erarbeiten – α³
Andreas Brinkmann, Tim Tjettmers und Kerstin Schnepper

[3] In der Handreichung sowie im Themenheft haben wir uns bemüht, geschlechtsneutrale Formen der Ansprache zu wählen. Wenn dies möglich oder nicht dem Leseverständnis abträglich war, wurde aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eingesetzt. Wir bitten alle Pädagoginnen und Lernerinnen, sich gleichermaßen angesprochen zu fühlen.

[4] Schreiben Sie eine Email an a.brinkmann@alphabetisierung.de

[5] http://tinyurl.com/32usovg

1. Einleitung

1. Einleitung

Das vorliegende Themenheft bereitet ein besonders für Jugendliche seit jeher wichtiges Thema zielgruppengerecht auf: Drogen und Sucht. Aufklärung und Prävention stehen dabei im Vordergrund. Wir erachten es als wesentlich, auf die Gefahren hinzuweisen, die im Drogenkonsum lauern und möchten zu einer kritischen, selbstbewussten und reflektierten Auseinandersetzung mit Drogen anregen.

Sehr viele Jugendliche geraten mindestens einmal im Leben in Kontakt mit Suchtmitteln. Daher finden wir es wichtig, sachlich zu informieren und über Folgen und gesundheitliche Risiken aufzuklären. Sucht ist eine Krankheit, vor der niemand gefeit ist. Neben der Aufklärung über verschiedene Suchtstoffe und Verhaltenssüchte widmet sich der erste Teil des Schülerheftes einer allgemeinen Definition von Sucht, den Hintergründen, Wirkmechanismen und Vermeidungsstrategien bzw. Hilfsangeboten.

Besonders zu berücksichtigen ist, dass Drogenkonsum und Gruppenzwang bei Jugendlichen häufig eng verknüpft sind. Aus diesem Grund bieten wir im Themenheft Argumentationsstrategien, damit die Jugendlichen ihre Selbstbestimmung und persönliche Abgrenzung wahren können. Die Bildung einer eigenen Meinung und das Eintreten für diese Meinung stehen dabei stets im Vordergrund.

2. Aufbau des Themenheftes

2.	Aufbau der Themenheftes	S. 12
2.1	Aufbau der Kapitel	S. 13
2.2	Die verschiedenen Aufgabentypen	S. 14
2.3	Hinweise zur Nutzung des Themenheftes	S. 16
2.4	Einsatzmöglichkeiten	S. 17
2.5	Inhaltliche Gliederung des Themenheftes	S. 20

2. Aufbau des Themenheftes

Im Folgenden möchten wir Sie mit dem Aufbau des Themenhefts „Drogen und Sucht“ vertraut machen.

2.1 Aufbau der Kapitel

Die einzelnen Kapitel des Themenhefts „Drogen und Sucht“ sind so konzipiert, dass sie auch ohne den Sinnzusammenhang des Gesamttextes gelesen und verstanden werden können. Je nach Interesse der Lernenden kann somit an beliebiger Stelle eingesetzt werden. Es können auch Kapitel übersprungen werden.

Die Kapitel sind stets gleich aufgebaut:

- ☑ Zunächst wird der bisherige Kenntnisstand der Lernenden mit eingehenden Fragen überprüft.
- ☑ Dann führt ein reich bebilderter Informationstext ins Thema ein. Im gleichen Schritt werden die Lernenden angeregt, sich weiter zu informieren. Dafür gibt es viele Verweise auf Internetseiten, die hilfreiche weiterführende Informationen zum Thema bieten. Außerdem finden sich in grünen Boxen sowohl interessante Infos über den Fließtext hinaus als auch Erfahrungsberichte von Drogenkonsumenten. Letztere regen die Lernenden mit kritischen Fragen zur Reflexion an.
- ☑ Am Ende jedes Kapitels folgen die Übungen.

2.2 Die verschiedenen Aufgabentypen

Zu jedem Kapitel, häufig auch zu den Unterkapiteln des Themenheftes, finden Sie Aufgaben, die in drei Schwierigkeitsstufen unterteilt sind. Maßstäbe für die Zuordnung zu den Schwierigkeitsstufen sind insbesondere die unterschiedlichen Anforderungen im Bezug auf das Lesevermögen der Lernenden[6] sowie der voraussichtliche Arbeits- und Zeitaufwand bei der Bearbeitung.

Die Aufgaben sind so konzipiert, dass sie möglichst ein ausgewogenes Verhältnis aus Wissensüberprüfung, Schreibaufgaben, Diskussionsvorschlägen und handlungsmotivierenden Ideen darstellen.

Die Bearbeitungsdauer hängt vom jeweiligen Kenntnisstand, Wortschatz und Lesevermögen der Lernenden ab, so dass wir auf eine Einschätzung bezüglich der Bearbeitungsdauer bewusst verzichten.

Ein-Punkt-Aufgaben: Sie erfordern die Wiedergabe des Gelesenen oder das Berichten von eigenen Erfahrungen und Vorwissen.

Zwei-Punkt-Aufgaben: Sie erfordern ein etwas höheres Maß an Reflexion. Die Lernenden werden hier aufgefordert, über das Erlernte nachzudenken und Stellung zu beziehen.

Drei-Punkt-Aufgaben: Aufgaben mit drei Punkten erfordern einen höheren Aufwand an Zeit, Reflexion und Arbeit und fordern die Lernenden zu aktivem Handeln auf.

Kenntnisstandfragen: Zu Beginn jedes Kapitels steht meist eine Frage, mit der der Kenntnisstand der Gruppe ermittelt werden kann. Nach der Bearbeitung des Kapitels ist es sinnvoll, nochmals auf diese Frage zurückzukommen. Sie können dann gemeinsam mit den Lernenden deren Aussagen zu Beginn des Kapitels und nach der Bearbeitung vergleichen. So können Lernerfolg und Meinungsbildung für die Lernenden sichtbar gemacht werden.

Dem Themenheft ist ein **Quiz** für die Lernenden beigefügt. Hier kann das hinzugewonnene Wissen anhand von Fragen mit vier Antwortmöglichkeiten überprüft und spielerisch verfestigt werden.

Die **Verständnisfragen** kommen in der Regel nach jedem Text. Sie dienen dazu, das Verständnis des gelesenen Textes zu überprüfen. Die Verständnisfragen zählen zu den Ein-Punkt-Aufgaben.

In den **Suchseln** sind Wörter versteckt, die aus dem vorhergehenden Text bekannt sind oder mit der Thematik zu tun haben. Die Suchsel sind auch zur Vertiefung der Hauptwortarten (Nomen, Verben) geeignet und, um einfache Satzkonstruktionen zu bilden.

Im **Schwedenrätsel** sind die Buchstaben der Wörter, die gefunden werden sollen, in Klammern hinter dem Suchbegriff.

[6]Das Themenheft ist ab der Lernniveaustufe 2 geeignet. Sehen Sie hierzu auch: „Orientierungsrahmen Alphabetisierung und Grundbildung“: www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_Sonstiges/Orientierungsrahmen-gesamt_dvv.pdf
Die Erläuterung der genannten Lernniveaustufe erfolgt dort ab Seite 12.

In den **Wortschlangen** sind die zu findenden Wörter vorgegeben. Zusätzlich gibt es eine weiterführende Aufgabe, die dazu anregen soll, Begriffe zu definieren, bzw. mit eigenen Worten zu erklären.

Im Sinne der Förderung der Schriftsprachkompetenz, dienen die vorliegenden Aufgaben als Lese- und Schreibanreiz sowie als Übung zum themenbezogenen Wortschatz. Aufbauend auf selbstgeschriebenen Texten der Lernenden können Sie Übungen zur Orthographie und Grammatik anschließen. Diese sind jedoch nicht in den vorliegen Materialien enthalten, da die unterschiedlich ausgeprägten Schriftsprachkompetenzen der Lernenden eine individuelle Aufgabenstellung erfordern, die Sie zielgenauer selbst entwickeln können.

2.3 Hinweise zur Nutzung des Themenheftes

Der gesamte Text basiert auf einer **Hyperlink-Struktur,** die den Lernenden mit unterschiedlichem Lesevermögen und Wortschatz das Textverständnis erleichtern soll. So kann von den grün hinterlegten Wörtern direkt in das angehängte **Glossar** „gesprungen" werden.

Dabei sollte auf die Seitenzahl der Seite, auf der der Hyperlink stand, geachtet werden, um das schnelle Zurückkehren zur Ursprungsseite zu erleichtern.

Wenn einzelne Kapitel des Themenheftes in ausgedruckter Form genutzt werden sollen, empfiehlt es sich, die dafür benötigten Abschnitte aus dem Glossar ebenfalls zu kopieren und der Druckversion beizulegen. Am besten stellen Sie in den Druckeinstellungen das Seitenformat auf „Hochformat" und drucken zunächst eine Probeseite aus, um sicher zu stellen, dass das Format Ihren Vorstellungen entspricht.

Zur besseren Anschaulichkeit wurden in verschiedenen Kapiteln **Internetverweise** ebenfalls als Hyperlinks aufgenommen. Bei der Bearbeitung des Themenheftes in virtueller Version an einem PC mit Internetzugang ist es so möglich, durch einen Klick auf den Link, der im Text steht, direkt zur angegebenen Seite im Internet zu „springen". Dort finden sich weiterführende Informationen, Filmbeiträge oder Ähnliches. Diese Links sind grün und unterstrichen dargestellt. Wenn Sie entsprechende Seiten des Themenheftes für die Lernenden ausdrucken, werden die Hyperlinks noch einmal in vollständiger Version ausgeschrieben als Fußnote beigefügt, so dass man eventuell später noch einmal darauf zurückgreifen kann.

Quellen und Verweise sind im Themenheft als Endnoten gekennzeichnet. An den eingefügten Bildern befinden sich jeweils Quelle bzw. Autor und die Lizenzart, die durch eine Nummer gekennzeichnet ist. Die verwendeten Bilder fallen entweder unter die GNU-Lizenz für freie Dokumentationen (Lizenz 1), public domain-Lizenz (Lizenz 2) oder Creative Commons-Lizenz (Lizenz 3).

2.4 Einsatzmöglichkeiten

Das Themenheft kann **sowohl online als auch auf dem Papier** und **entweder als Selbstlernmaterial oder für den Unterricht im Kursverband** genutzt werden.
Sie können, auch anhand der unten folgenden Übersicht, die **Kapitel auswählen,** die Sie für Ihren Unterricht verwenden wollen. Für die Nutzung in Papierform können Sie die entsprechenden Seiten einfach ausdrucken und vervielfältigen.

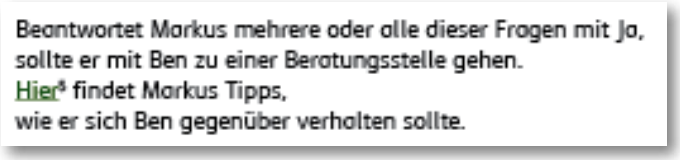
Das Themenheft ist so konzipiert, dass Sie es am besten im Format A4 im Hochformat ausdrucken. Sie haben direkt zwei Seiten nebeneinander auf einer DIN A4-Seite (durch eine Voreinstellung des Layouts).

Interaktivität des Themenheftes
Das Themenheft kann direkt am PC bearbeitet werden und muss nicht ausgedruckt werden.
Die Interaktivität zeigt sich im Folgenden:

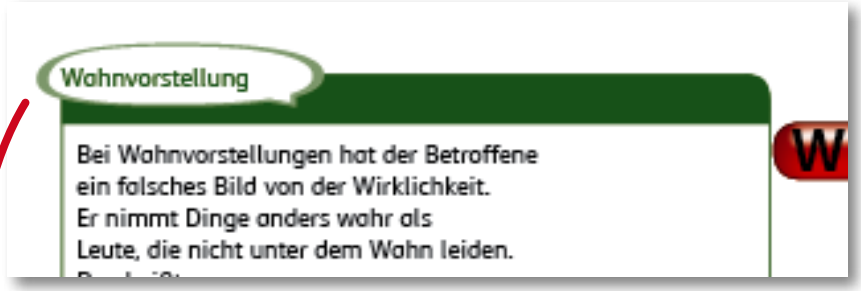
>> Über das Inhaltsverzeichnis sind die einzelnen Kapitel und Unterkapitel direkt ansteuerbar.

>> In den einzelnen Texten gibt es häufig Links, die auf weiterführende Internetseiten führen: zum Beispiel Beratungsstellen.

b) Schau Dir dieses[35] Video von Willi Herren an. Der Schauspieler betreibt Mischkonsum.

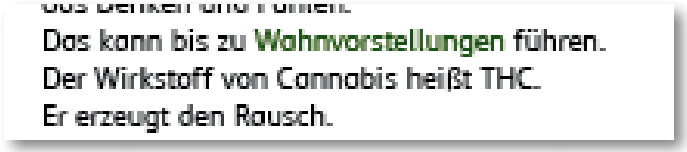

Beantwortet Markus mehrere oder alle dieser Fragen mit Ja, sollte er mit Ben zu einer Beratungsstelle gehen.
Hier[5] findet Markus Tipps, wie er sich Ben gegenüber verhalten sollte.

>> **Interessante und erklärende Filme** zur Thematik gibt es sowohl direkt in den Texten als auch bei den entsprechenden Aufgaben.



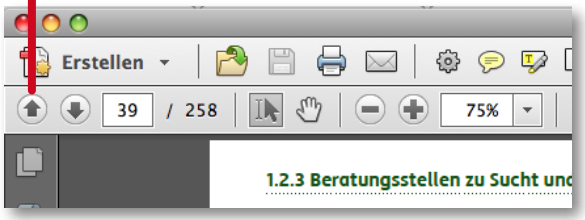
Eintrag im Glossar zum Wort Wahnvorstellungen.

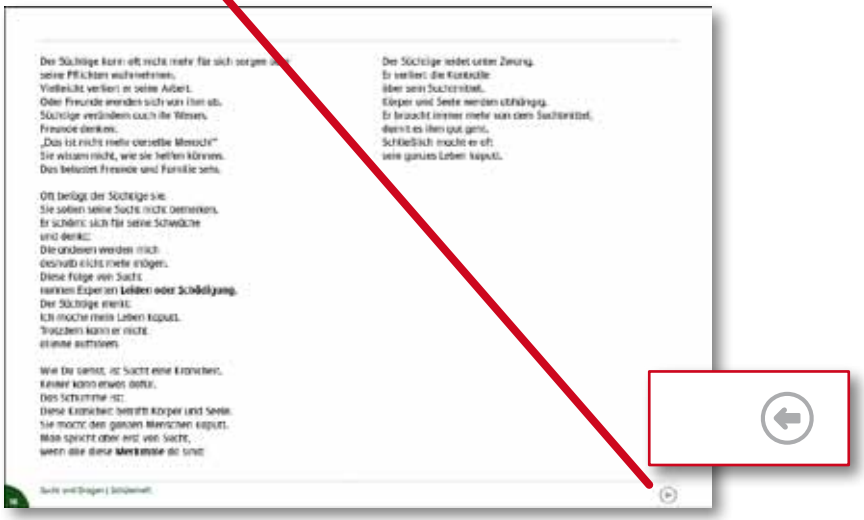
>> Das **Glossar** mit Erklärungen und Bildern zu schwierigen Begriffen kann **direkt über einen Link** angesteuert werden.



>> **Zurück zur jeweiligen Textseite** geht es dann **über die Schaltfläche: zur vorherigen Ansicht** oder anhand der Tastenkombination **Alt + Nach-links-Taste**

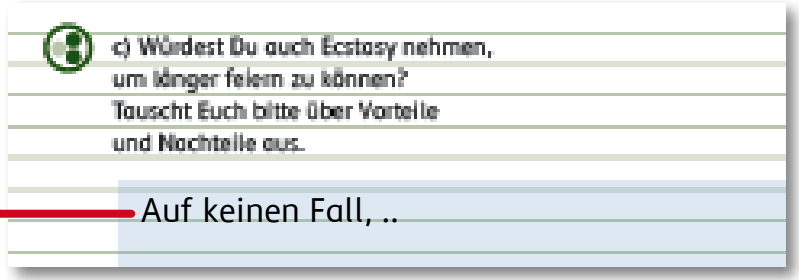
Schaltfläche: zur vorherigen Ansicht.





>> Bei der Online-Nutzung ermöglicht die „active pdf"-Form, die Aufgaben am PC zu bearbeiten und sich diese zur Kontrolle oder zur Archivierung auszudrucken. Das Speichern von Dateien ist in dieser Form leider aus technischen Gründen nicht möglich.

>> Bei vielen Aufgaben gibt es **Felder,** in die die Lerner ihre **Antworten und Ergebnisse** eintragen können.



In die freie Fläche unter der Aufgabe klicken und die Ergebnisse eintragen

Da viele Videos zur Veranschaulichung eingefügt sind, empfiehlt es sich, für die Arbeit einen PC mit Internetzugang zu nutzen. Auch für die Bearbeitung einiger Aufgaben wird ein Internetzugang benötigt. Da im Kurs nur selten für jeden Lernenden ein Rechner zur Verfügung steht, wird im Kursverband häufig mit ausgedruckten Texten und Aufgaben gearbeitet. Um dennoch die interaktiven Teile des Themenheftes zu nutzen - zum Beispiel um Videos gemeinsam zu schauen - genügt ein internetfähiger Computer samt Beamer.

Hier noch ein wichtiger Hinweis zur Arbeit im Internet: Mit der **Tastenkombination Strg und +** können die Teilnehmer sich Textinhalte **vergrößern** und dadurch besser lesbar darstellen lassen.

Arbeit mit dem Themenheft ohne PC

Die Themenhefte **können ausgedruckt werden,** sowohl **als Ganzes als auch einzelne Kapitel.** Dabei ist es jedoch wichtig, dass das Glossar als Ganzes zum Nachschlagen zur Verfügung steht. Es ist alphabetisch aufgebaut. Die einzelnen Filmbeiträge und Internetseiten sind in der Fußzeile als Webadresse angegeben, sodass man sie auch manuell am PC eingeben kann. Viele Filme können auch heruntergeladen, gespeichert und dann auch ohne bestehenden Internetzugang gezeigt werden.

2.5 Inhaltliche Gliederung des Themenheftes

Wir haben das Themenheft in sieben verschiedene Kapitel aufgeteilt.

Nach einem **Vorwort**, das den Lernenden sowohl einen Einblick in die Bereiche der Themen Drogen und Sucht gibt, als auch auf die Inhalte neugierig machen soll, beschäftigt sich das **erste Kapitel** mit der generellen Frage, was Sucht eigentlich ist.[7] Was kennzeichnet sie, wie entsteht sie, warum entsteht sie und was kann ich dagegen tun? Es wird darüber aufgeklärt, dass Sucht eine Krankheit ist, die jeden treffen kann. Gleichzeitig werden konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, Beratungsangebote benannt und Tipps für einen Drogennotfall gegeben.

Im **zweiten Kapitel** geht es um Drogen und Suchtmittel. Es wird erläutert, wo der Unterschied zwischen ihnen liegt. Im gesamten Heft werden mit „Drogen" nur illegale Substanzen bezeichnet. Alle anderen fallen unter den Begriff „Suchtmittel". Die Lernenden erfahren in diesem Kapitel außerdem, dass es legale und illegale Suchtmittel sowie auch Verhaltenssüchte gibt, wie Drogen wirken, seit wann es Suchtmittel gibt und welche rechtlichen Regelungen in Deutschland für den Umgang mit ihnen gelten.

Das **dritte Kapitel** benennt die legalen Suchtmittel, die oft als harmloser wahrgenommen werden. Es wirft die Frage auf, ob so genannte „Alltagsdrogen" Genussmittel sind oder ob die gesetzlichen Regelungen unangemessen sind. Alkohol, Nikotin, die Wasserpfeife und von Jugendlichen häufig verwendete Medikamente werden ausführlich vorgestellt. Das Kapitel vermittelt auch, inwiefern diese Suchtmittel süchtig machen.

Dass nicht nur Stoffe süchtig machen können, wird im **vierten Kapitel** verdeutlicht. Es geht um Verhaltenssüchte, auch stoffungebundene Süchte genannt. Die Gründe für Süchte und Besonderheiten von solchen Süchten werden dargestellt und es wird wiederum über Therapiemöglichkeiten aufgeklärt. Vereinzelte Verhaltenssüchte, die unter Jugendlichen besonders verbreitet sind, werden ausführlicher vorgestellt: Computerspielsucht und Ess- und Brechsucht. Mit weiteren Verhaltenssüchten - der Glücksspiel- und der Sexsucht - sollen die Leser sich im Rahmen einer Internetrecherche selbst vertraut machen.

Zu den illegalen Drogen kommen wir dann im **fünften Kapitel**. Die am weitesten verbreiteten Drogen Cannabis, Kokain, Heroin und Ecstasy werden ausführlich vorgestellt. Außerdem wird auf Amphetamine, Opiate und Halluzinogene eingegangen. Die im dritten und fünften Kapitel vorgestellten legalen und illegalen Suchtmittel werden jeweils im Hinblick auf ihre Zusammensetzung, Wirkweise, Einnahme, Rauschmerkmale, Abhängigkeitspotenzial, gesundheitliche Gefahren und gesetzliche Regelungen beleuchtet.

Dem Thema Cannabis wurde wegen seiner Relevanz für Jugendliche besonders viel Platz eingeräumt und es wird auch auf größere Zusammenhänge wie beispielsweise die Legalisierungsdebatte eingegangen.

[7] Dabei werden die Begriffe „Sucht" und „Abhängigkeit" gemäß dem alltäglichen Sprachgebrauch synonym benutzt, obwohl die WHO den Begriff „Abhängigkeit" bevorzugt.
Wir haben dem Begriff „Sucht" wegen seiner breiteren Verwendung unter Jugendlichen Vorrang gegeben.
Zum Vergleich: http://www.drugcom.de/?uid=ce03eedd6fade9135f9c32d34d1b732e&id=drogenlex&sub=19&idx=119#eintrag

Um Prominente und ihre Süchte sowie berühmte Todesfälle auf Grund von Drogen geht es im **sechsten Kapitel**. Aktuelle wie auch legendäre Fälle werden vorgestellt. Dieses Kapitel soll kein abschreckendes Beispiel sein, sondern eine alltagsnahe wie lebensweltnahe und interessante Möglichkeit darstellen, sich mit dem Thema Sucht auseinanderzusetzen. Was letztlich von Drogenkonsum zu halten ist, sollen die Leser selbst entscheiden.

Das **siebte und letzte Kapitel** weist darauf hin, wie präsent Drogen und Sucht in unseren Medien sind. Wie werden sie in der Werbung, in Filmen und in Songs verarbeitet und dargestellt? Das Kapitel regt zum Nachdenken an und bietet einen informativen Abschluss des Themenheftes.

Nach einem kurzen **Schlusswort** folgen das **Quiz** im Stil von „Wer wird Millionär?“ sowie das **Glossar**.

Auf den folgenden Seiten wird der Inhalt nochmals übersichtlich dargestellt:

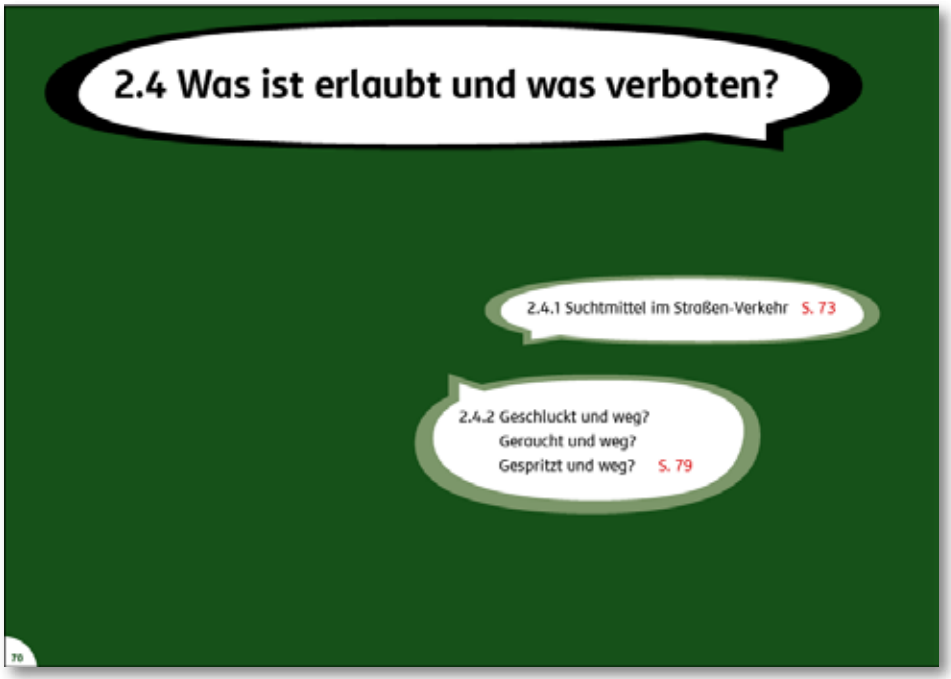
„Sucht und Drogen“
Aufbau des Themenheftes
Vorwort S. 3
1. Sucht und Abhängigkeit S. 5
2. Was sind Drogen und Suchtmittel? S. 53
3. Legale Suchtmittel S. 83
4. Verhaltenssüchte –
Süchtig nach Shoppen oder Internet? S. 122
5. Illegale Suchtmittel S. 130
6. Stars und Sucht S. 193
7. Suchtmittel in den Medien S. 204
Quiz S. 223
Lösungen S. 250
Zum Schluss S. 222
Glossar S. 227
2

1. Sucht und Abhängigkeit
1.1 Was sind Sucht und Abhängigkeit? S. 6
1.2 Wo kann ich Hilfe holen? S. 31
1.3 Sucht-Vorbeugung S. 47
5

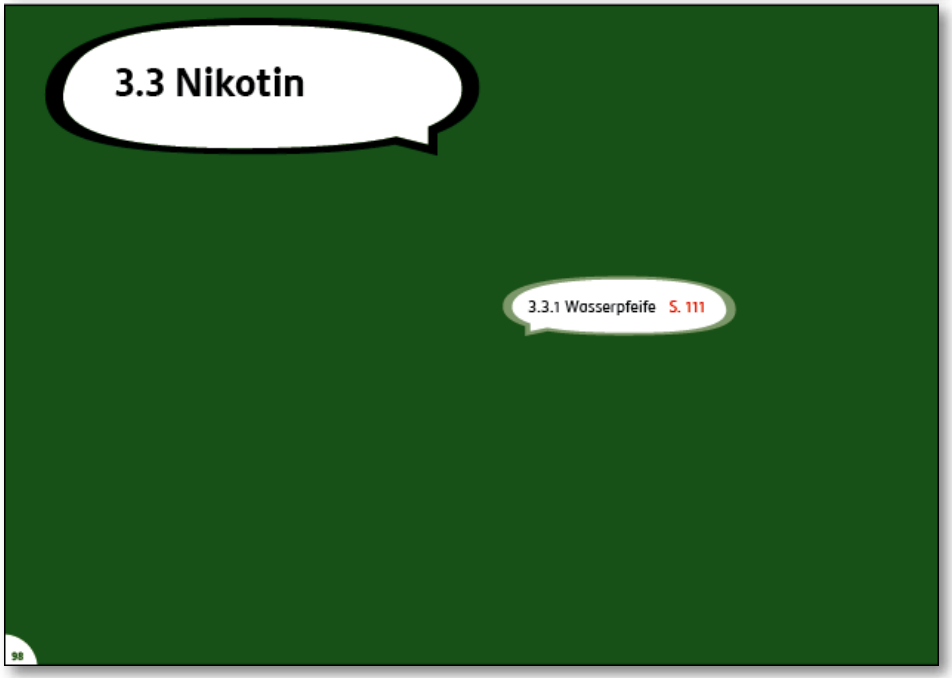
1.1 Was sind Sucht und Abhängigkeit?
1.1.1 Warum wird man süchtig? S. 12
1.1.2 Wie wird man süchtig? S. 16
1.1.3 Co-Verhalten und Co-Abhängigkeit S. 20
1.1.4 Therapie und Entzug S. 25
6

1.2 Wo kann ich Hilfe holen?
1.2.1 Ist mein bester Freund abhängig? S. 33
1.2.2 Bei Drogen-Notfällen S. 36
1.2.3 Beratungsstellen zu Sucht und Drogen S. 38
1.2.4 Online-Beratung zu Sucht und Drogen S. 41
31

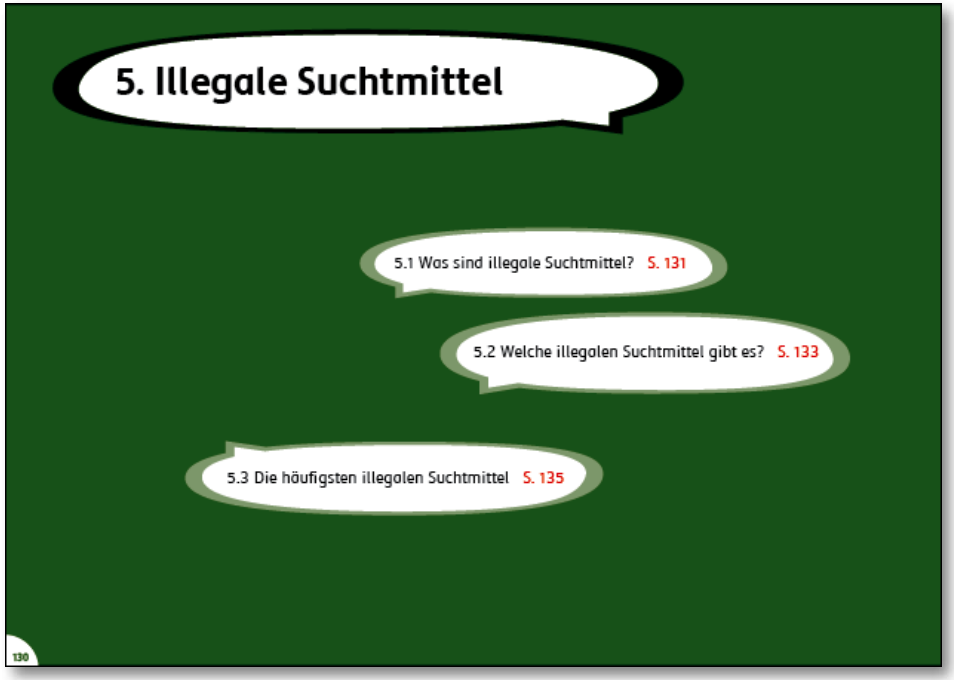
2. Was sind Drogen und Suchtmittel?
2.1 Was sind Drogen und Suchtmittel? S. 54
2.2 Wie wirken Drogen? S. 59
2.3 Seit wann gibt es Suchtmittel? S. 66
2.4 Was ist erlaubt und was verboten? S. 70
53


2.4 Was ist erlaubt und was verboten?
2.4.1 Suchtmittel im Straßen-Verkehr S. 73
2.4.2 Geschluckt und weg?
Geraucht und weg?
Gespritzt und weg? S. 79
70

3. Legale Suchtmittel
3.1 Was sind „legale" Suchtmittel? S. 84
3.2 Alkohol S. 87
3.3 Nikotin S. 98
3.4 Medikamente S. 117
83


3.3 Nikotin
3.3.1 Wasserpfeife S. 111
98

4. Verhaltenssüchte –
Süchtig nach Shoppen oder Internet?
122


5. Illegale Suchtmittel
5.1 Was sind illegale Suchtmittel? S. 131
5.2 Welche illegalen Suchtmittel gibt es? S. 133
5.3 Die häufigsten illegalen Suchtmittel S. 135
130

5.3 Die häufigsten illegalen Suchtmittel
5.3.1 Cannabis S. 136
5.3.2 Kokain S. 151
5.3.3 Heroin S. 162
5.3.4 Ecstasy S. 172
5.3.5 Stimulanzien S. 185
135

6. Stars und Sucht
6.1 Süchtige Stars S. 195
6.2 Stars, die an Drogen gestorben sind S. 199
193

7. Suchtmittel in den Medien
7.1 Was sind Medien? S. 205
7.2 Suchtmittel in der Werbung S. 207
7.3 Sucht und Drogen in Filmen S. 211
7.4 Sucht und Drogen in Songs S. 216
204

3. Links und Verweise

3.	Links und Verweise	S. 26
3.1	Die wichtigsten Informations-portale zu Drogen und Sucht	S. 28
3.2	Angebote für Pädagogen	S. 29
3.2.2	Workshops und Multiplikatoren-Angebote	S. 30
3.3	Bücher und Broschüren	S. 31

3. Links und Verweise

Es gibt eine Fülle an unterschiedlichen Webangeboten im Hinblick auf Drogen und besonders Drogenprävention. Im Folgenden haben wir Links und Verweise für Sie ausgewählt.
Diese Liste umfasst die wichtigsten Links im Internet und andere Verweise zu den Themen Drogen und Sucht. Diese sind in allgemeine Informationsportale, Links für Pädagogen und Bücher und Broschüren unterteilt. Letztere beinhalten Links und Verweise zu Musik und Filmen zum Thema Drogen im Internet und gut sortierte Unterrichtshandreichungen. Darüber hinaus können hier Links zu Multiplikatoren und Workshop-Angeboten für Kurse verschiedener Alters- und Lernstufen eingesehen werden.

Die Angaben beziehen sich dabei immer nur auf den zum Zeitpunkt des Verfassens des Themenheftes[8] aktuellen Stand.

[8]Redaktionsschluss: Oktober 2011

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Auf der Homepage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)[9] gibt es sowohl aktuelle Informationen zu Drogen und Suchtprävention, als auch Links zu themenrelevanten anderen Homepages. Darunter befinden sich einige jugendgerecht aufbereitete Homepages aus Projekten der BZgA, die weiter unten gesondert aufgeführt sind.

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen[10] hat das Ziel, Menschen im Hinblick auf suchtbezogene Probleme zu informieren, zu beraten und auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Dabei setzt sie zum einen auf vorbeugende Maßnahmen und Suchtprävention, indem sie über Suchtgefahren informiert und über mögliche Folgen aufklärt. Zudem bieten ihre Mitgliedsverbände abhängigen Menschen und deren Angehörigen konkrete Hilfen zur Selbsthilfe an. Die DHS setzt sich dafür ein, dass Beratung und Behandlung für Menschen mit Suchtproblemen ständig qualitativ weiterentwickelt und versorgungspolitisch gesichert werden.

[9]http://tinyurl.com/3aqwcns
[10]http://www.dhs.de/

drugcom.de - Internetportal zur Suchtprävention für Jugendliche

Das Internetportal drugcom.de[11] von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) richtet sich primär an Jugendliche. Doch auch Erwachsene und Pädagogen werden hier fündig. Das Portal bietet neben einem Lexikon mit diversen Begriffen rund um Drogen und Sucht ausführliche Informationen zu den am weitesten verbreiteten Drogen, zu spannenden Topthemen und zu Beratungsangeboten. Außerdem gibt es ein breites interaktives Angebot, das unter anderem Wissenstests und Umfragen beinhaltet.
Viele Informationen für das Themenheft „Drogen und Sucht“ stammen von drugcom.de.

Beratungslotsen des Beratungsnetzes

Beim Beratungslotsen des Beratungsnetzes[12] finden Sie eine Datenbank zum Thema Sucht[13], die 37 bundesweite Beratungsstellen umfasst, sowie eine Datenbank zum Thema Internetsucht[14], in der 22 bundesweite Beratungsstellen aufgelistet sind.

[11]http://www.drugcom.de/
[12]http://tinyurl.com/3r6rjkx
[13]http://tinyurl.com/3ttowrm
[14]http://tinyurl.com/3nflt29

Unterrichtsmaterialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Unter den Unterrichtsmaterialien[15] der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) finden sich Materialien zu den Themen Alkohol, Arzneimittel, Rauchen, Schule und Cannabis sowie Suchtprävention in der Grundschule (letzteres ist unter „Naschen / Arzneimittel“ zu finden).
Sie können kostenlos bestellt oder auch als pdf-Dokument heruntergeladen werden und bieten Informationen, Tipps für mögliche Regeln und Interventionen im Rahmen der Schule sowie weiterführende Links, Literatur und Ansprechpartner.

JUPI

„Jugend Prävention International (JUPI)“ ist ein Schulungsprogramm zur Suchtprävention, das Basiswissen und Basisfertigkeiten zu den Themen Sucht und Schulden vermittelt. Die im Rahmen des Programms entwickelte CD-ROM enthält kompaktes Wissen, Reflexionshinweise, Fallbeispiele, praktische Tipps und konkrete Verhaltensanregungen sowie zahlreiche Verweise und interne Verlinkungen. Sie bietet zweckmäßige Unterstützung für junge Ehrenamtler in der Jugendarbeit. Die CD ist in unseren Augen aber auch für erfahrene Pädagogen geeignet.

Sie steht auf der Homepage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in der Rubrik „Suchtprävention“[16] als Download zur Verfügung.

Projekt Sign

Das **Projekt Sign** ist in Niedersachsen zur Sucht- und Gewaltprävention sowie zur Gesundheitsförderung an Schulen entwickelt worden. In Kooperation mit Beratungsstellen, Jugend- und Gesundheitsämtern, der Polizei, verschiedenen Fachdiensten und Universitäten werden an 116 Schulen in Niedersachsen Schüler, Lehrer, Schulleiter und Eltern begleitet und unterstützt.
Auf den Internetseiten[17] finden sich umfangreiche für die unterschiedlichen Zielgruppen aufgearbeitete Informationen, Fachliteratur sowie kostenlose Unterrichtsmaterialien.

[15] http://tinyurl.com/3jrxnqk
[16] http://tinyurl.com/3zlz5s9
[17] http://www.sign-project.de/

Wettbewerb Kommunale Suchtprävention
Im Zuge des Wettbewerbs Kommunale Suchtprävention[18] werden Städte, Kreise und Gemeinden gesucht, die mit ihren Aktivitäten zur Suchtprävention für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen ein besonders gutes Beispiel für andere Kommunen geben. Die Gewinner der vergangenen Jahre sowie die Teilnehmer des laufenden Jahres können auf den Internetseiten eingesehen werden.

Eine Übersicht für spezielle Angebote in den Bundesländern findet sich im Kapitel 4 dieser Handreichung.

Kinder stark machen
Kinder stark machen[19] zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche sowie erwachsene Kontaktpersonen mit biopsychosozialen Kompetenzen auszustatten, die ein suchtfreies Leben ermöglichen. Diese Kampagne, deren gegenwärtiger Schwerpunkt auf dem Freizeit- und Sportbereich liegt, wird in enger Kooperation mit den großen Breitensportverbänden sowie Organisationen aus der Jugendhilfe und Suchtprävention durchgeführt.

Prev Net – Fachportal der Suchtvorbeugung
Das Netzwerk PrevNet[20] ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren der Suchtprävention aus zwölf Bundesländern. Auf dem Portal werden Maßnahmen zur Suchtvorbeugung von Bund und Bundesländern präsentiert und Fachkräfte miteinander vernetzt. Verfügbare Informationen über Einrichtungen, Aktivitäten, Akteure, Studien und Materialien der Suchtprävention werden gebündelt zur Verfügung gestellt. Über den interaktiven Teil des Portals mit Foren, Mailinglisten und den Arbeitsgruppenbereich mit den Funktionen eines virtuellen Büros werden der fachliche Austausch und die Kooperation der Fachleute über Landesgrenzen hinaus ermöglicht.

[18] http://kommunale-suchtpraevention.de/
[19] http://www.kinderstarkmachen.de/
[20] http://www.prevnet.de/

Das Blaue Kreuz
Das Blaue Kreuz[21] ist eine christliche Suchtkrankenhilfe. Sie unterstützt als Suchthilfeverband suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie ihre Angehörigen. An über 400 Standorten gibt es 1.100 Gruppen und Vereine, die sich vor allem für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen einsetzen. Auf den Internetseiten des Blauen Kreuzes finden sich detaillierte Informationen sowie unter der Rubrik „Bildungs- und Freizeitangebote“ Weiterbildungen und Seminare.

Viele Broschüren zu einzelnen Suchtmitteln finden Sie auf den Seiten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (s.o.).

Ignorieren oder informieren? Informationsbroschüre über drugcom.de
Die kostenlose 16-seitige Broschüre Ignorieren oder Informieren[22] erläutert die Benutzung des an Jugendliche gerichteten Internetportals drugcom.de. Sie bietet Tipps für Multiplikatoren sowie Personen, die mit Jugendlichen arbeiten und verweist auf Stellen, an denen sowohl mehr Informationen auch als Hilfe angeboten werden.
Die Broschüre wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegeben und verweist auch auf deren weiterführende Angebote.

DHS - Ein Angebot an alle, die einem nahe stehenden Menschen helfen wollen
Nicht nur Informationen zu Abhängigkeit, Suchtmitteln und Hilfe bietet diese kostenlose 43-seitige Broschüre[23], sondern sie listet vor allem auch Literatur und Ansprechpartner für Betroffene sowie deren Angehörige auf. Die Broschüre ist bei der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen als pdf-Dokument verfügbar.

[21] http://tinyurl.com/3w8uwfe
[22] http://tinyurl.com/3gnfhok
[23] http://tinyurl.com/3cqngas

Reinhold Aßfalg - Die heimliche Unterstützung der Sucht: Co-Abhängigkeit

Neuland, Geesthacht-Verlag; 6., überarbeitete Auflage., 02/2009, 95 Seiten, ISBN-10: 3875812727 und ISBN-13: 978-3875812725

Anhand eindrucksvoller Zitate beschäftigt sich diese Broschüre mit der Co-Abhängigkeit, bietet einen Ausblick auf Therapiemöglichkeiten und Prophylaxe und vergisst nicht, die potenzielle Gefährdung professioneller Helfer zu erwähnen. Eine umfangreiche Literaturliste beschließt das Heft, das gut geeignet ist, sich über Co-Abhängigkeit einen Überblick zu verschaffen. Sie können es hier[24] für 9,90€ bestellen.

Helmut Kuntz - Drogen und Sucht. Alles, was Sie wissen müssen

Beltz-Verlag; 2., überarbeitete u. erweiterte Auflage, 01/2011, 391 Seiten, ISBN-10: 3407859252 und ISBN-13: 978-3407859259

Dieser Ratgeber des Familientherapeuten Helmut Kuntz bündelt sein Wissen aus langjähriger Erfahrung in der Beratungspraxis. Es richtet sich an Betroffene genauso wie an Eltern und Angehörige und umfasst neben Darstellungen wichtiger Suchtmittel Informationen zu Co-Abhängigkeit, konkrete Handlungstipps und Suchtpräventionsmaßnahmen für die Schule. Auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Diskussionen über Vererbbarkeit von Abhängigkeitstendenzen und viele andere Themen werden beleuchtet. Sie können es hier[25] für 16,95€ bestellen.

[24] http://tinyurl.com/3lxekbh
[25] http://tinyurl.com/4252d3p

Sylvia Berke - Familienproblem Alkohol
Schneider Hohengehren, 2., veränderte Neuauflage 05/2008, 131 Seiten, ISBN-13: 9783834004116 und ISBN-10: 3834004111

Dieses Buch der Ärztin und Familientherapeutin Sylvia Berke ist ein Ratgeber für Partner, Kinder und andere Angehörige von Alkoholkranken, der Auswege aus der Sucht und der Co-Abhängigkeit zeigt. Denn wenn das Trinken zur Sucht wird, leiden die Familienangehörigen oft am meisten, während die Betroffenen selbst die Augen davor verschließen. Zugleich trägt aber häufig gerade die Umgebung ungewollt dazu bei, dass der Abhängige den Ausweg nicht findet. Das Buch zeigt, wie schon kleine Veränderungen im Verhalten der Umgebung zu großen Veränderungen bei Betroffenen führen können. Sie können es hier[26] für 10,00€ bestellen.

Ingrid Arenz-Greiving - Die vergessenen Kinder. Kinder von Suchtkranken
Blaukreuz-Verlag; 5., Vollständig überarbeitete Neuauflage 2003, 64 Seiten, ISBN-10: 3891751869 und ISBN-13: 978-3891751862

Dieses Buch behandelt ein lange Zeit vernachlässigtes Feld in der Suchthilfe: Die Kinder von Suchtkranken. Dazu gehört zunächst eine klare Situations- und Problembeschreibung der betroffenen Kinder und ihrer Lebenswelt. Das Buch vermittelt, Ziele und Inhalte von Hilfsangeboten durch Fachleute und Laien für Kinder von suchtkranken Eltern. Sie können es hier[27] für 6,95€ plus Porto bestellen.

[26]http://tinyurl.com/3tj4eyg
[27]http://tinyurl.com/3rdf5k3

4. Koordinierungsstellen für Suchtprävention der Bundesländer

4. Koordinierungsstellen für Suchtprävention der Bundesländer

Bei den Koordinierungsstellen für Suchtprävention in den Bundesländern können konkrete Kurs- und Präventionsangebote in Ihrer Region erfragt werden.

Baden-Württemberg
Sozialministerium Baden-Württemberg[28]
Referat 54
Schellingstr. 15
70174 Stuttgart

Bayern
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt[29],
Gesundheit und Verbraucherschutz
Rosenkavalierplatz 2
81925 München

Berlin
Senatsverwaltung für Gesundheit,
Soziales und Verbraucherschutz[30]
Oranienstr. 106
10969 Berlin

Brandenburg
Brandenburgische Landesstelle
gegen die Suchtgefahren e.V.[31]
Zentralstelle für Suchtprävention
Carl-von-Ossietzky-Str. 29
14471 Potsdam

Bremen
Suchtprävention Bremen[32]
Langemarckstr. 113
28199 Bremen

Hamburg
Behörde für Umwelt und Gesundheit
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Fachabteilung Drogen und Sucht[33]
G 3261
Tesdorpfstr. 8
20148 Hamburg

Hessen
Hessische Landesstelle
für Suchtfragen (HLS) e.V.[34]
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Mecklenburg-Vorpommern
Landeskoordinierungsstelle für
Suchtvorbeugung (LAKOST)[35]
Voßstr. 15a
19053 Schwerin

[28] http://www.sozialministerium-bw.de/
[29] http://www.stmug.bayern.de/
[30] http://www.berlin.de/sen/guv/
[31] http://www.blsev.de/
[32] www.suchtpraevention-bremen.de/
[33] http://www.hamburg.de/kontakt-bgv/116010/kontakt.html
[34] http://www.hls-online.org/
[35] http://www.lakost-mv.de/

Niedersachsen
Niedersächsische Landesstelle
gegen die Suchtgefahren[36]
Podbielskistr. 162
30177 Hannover

Nordrhein-Westfalen
Landeskoordinierungsstelle
Suchtvorbeugung NRW (GINKO)[37]
Kaiserstr. 90
45468 Mühlheim an der Ruhr

Rheinland-Pfalz
Büro für Suchtprävention bei der
Landeszentrale für Gesundheits-
förderung in Rheinland-Pfalz e.V.[38]
Karmeliterplatz 3
55116 Mainz

Saarland
Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz des Saarlandes Referat B3: Apotheken, Arzneimittel, Transfusions- und Betäubungsmittelwesen[39]
Ursulinenstraße 8 - 16
66111 Saarbrücken

Sachsen
Sächsisches Staatsministerium
für Soziales, Gesundheit, Jugend
und Familie[40]
Referat 52
Albertstr. 10
01097 Dresden

Sachsen-Anhalt
Ministerium für Gesundheit und Soziales
Land Sachsen-Anhalt
Referat 26[41]
Turmschanzenstr. 25
39114 Magdeburg

Schleswig-Holstein
Forum für Suchtprävention in der
Landesstelle gegen die Suchtgefahren
für Schleswig-Holstein e.V.
Koordinationsstelle Schulische
Suchtvorbeugung (KOSS)[42]
Schauenburgerstr. 36
24105 Kiel

Thüringen
Thüringer Ministerium für
Soziales, Familie und Gesundheit[43]
Werner-Seelenbinder-Str. 6
99096 Erfurt

[36] http://nls-online.de/home/
[37] http://www.ginko-stiftung.de/
[38] http://www.lzg-rlp.de/projekte/referate/suchtpraevention/buero-fuer-suchtpraevention/
[39] http://www.saarland.de/ministerium_gesundheit_verbraucherschutz.htm
[40] http://www.sms.sachsen.de/
[41] www.ms.sachsen-anhalt.de/
[42] http://www.lssh.de/
[43] http://www.thueringen.de/de/tmsfg/

Haftungsausschluss
Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. hat weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte der hier verlinkten Seiten, noch macht er sich deren Inhalte zu Eigen.

Urheber- und Kennzeichenrecht
Der Herausgeber dieser Materialien ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte der verwendeten Bilder, Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zu beachten, von ihm selbst erstellte Bilder, Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zu nutzen oder auf lizenzfreie Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zurückzugreifen.
Alle innerhalb des Internetangebotes genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind!
Das Copyright für veröffentlichte, vom Autor selbst erstellte Objekte bleibt allein beim Autor der Seiten. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet.